Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 68 (1990)
Heft: 3

Artikel: "Ich will nicht, dass Vierzigjährige sagen, wie ich mit 80 leben soll!"
Autor: Hasler, Kurt / Kruk, Yvonne van der
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723768

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Ich will nicht, dass Vierzigjährige sagen, wie ich mit 80 leben soll!»

In seinem Buch «Die Entfernung vom Wolfsrudel – Über den drohenden Krieg der Jungen gegen die Alten» (Claassen Verlag, Düsseldorf 1989) schildert der Soziologe und Theologe Reimer Gronemeyer seine Vision vom Jahr 2030: Die Jungen werden die Alten in Ghettos verfrachten. Sie dürfen nur in Erholungslandschaften wohnen, die Jungen bevölkern die Städte. Riesige Pflegeheime (mit max. 50 000 Bewohnern) werden fast vollautomatisch betrieben. Die Betten werden mit Videokameras bewacht, die Alten werden über Katheter entsorgt. Eine Waschstrasse ermöglicht eine tägliche Dusche ohne personellen Aufwand. Genau 30 Minuten pro Tag geniessen die Alten, soweit ansprechbar, die Zuwendung eines Psychotherapeuten.

*

Wiebrand Top, Bewohner der Seniorenwohngemeinschaft «De Voorde» in Amsterdam, erntete im September 1989 an der Tagung «Wohnen im Alter» (Littau LU) mit der Aussage: «Ich will nicht, dass Vierzigjährige sagen, wie ich mit 80 leben soll» viel Applaus. Wie realistisch aber ist sie und vor allem, wie realistisch wird sie in Zukunft sein?

*

Die Alten sind nicht die einzigen, die sich von andern sagen lassen müssen, wie sie leben sollen. So gibt es heute viele Jugendliche, Jung- und Grossfamilien, Alleinerziehende, Ausländer, Behinderte, Strafentlassene, Suchtmittelabhängige und Psychischkranke, die nicht leben können, wie sie möchten. Jungfamilien geben bis zu 45% ihres Einkommens für die Wohnungsmiete aus. Grossfamilien wohnen in zu kleinen Wohnungen, was zu familiären Schwierigkeiten führen kann. Ausländer belegen Wohnraum, der bis vor kurzem als unzumutbar galt (Lärm, Gestank, Komfort). Behinderte müssen mangels geeigneten Wohnungen den Wunsch nach selbständigem Wohnen aufgeben. Suchtmittelabhängige und Psychischkranke landen je länger je mehr auf der Gasse.

Warum sollten denn ausgerechnet die Alten selber bestimmen können, wie sie leben? In vielen Fällen müssen sie sich sogar als «Wohnungsunterbeleger» kritisieren lassen. Sie bewohnen nach dem Ausfliegen der Kinder nach wie vor die geräumigen, günstigen Wohnungen, auf die Jungfamilien sehnsüchtig warten. Die Frage ist um so brisanter, als die Alten für ihr Einkommen und ihre Versorgung weitgehend von den Jungen abhängig sind. Und bekanntlich gilt noch immer: «Wer zahlt – befiehlt». Dazu kommt, dass die Zahl der über 65jährigen zunimmt. Also Konfliktstoff im Überfluss.

*

Wir, die Autoren dieses Artikels, sind angehende Sozialarbeiter. Im Rahmen unserer Ausbildung machen wir ein 13monatiges Praktikum zum Thema «Wohnen im Alter» bei der Pro Senectute, Zentralsekretariat. Wir möchten nicht vor der Horrorvision von Reimer Gronemeyer kapitulieren. Um so mehr nicht, als wir im Jahr 2030 selber hochbetagt sein werden.

Kurt Hasler
Yvonne van der Kruk

Bitte, schreiben Sie uns

Sie können helfen, indem Sie uns Ihre Meinung zu der folgenden Frage zukommen lassen:

Sollten alte Menschen dazu verpflichtet werden, ihre geräumigen, günstigen Wohnungen Jungfamilien zu überlassen und in kleinere Wohnungen einziehen?

Bitte, senden Sie Ihre Zuschrift an:

Pro Senectute Zentralsekretariat
z. Hd. Kurt Hasler/Yvonne van der Kruk
Postfach, 8027 Zürich.